

So feierten die Freien Wähler Geburtstag

Wählerversammlung beging 75-jähriges Bestehen mit Bürgerfest – Besucher hatten gleich Anregungen



Michelle Walker (Gesang) und ihr Begleiter an der Gitarre, Daniele Aprile, sorgten beim Fest der Freien Wähler auf dem Windeckplatz für gute Vibrationen. Foto: Kreuzer

Von Günther Grosch

Weinheim. „Wir sind für eine Politik der Nachhaltigkeit“, heißt es unter Punkt 13 der vom Landesverband der Freien Wähler im Jahr 2014 verabschiedeten 20 Grundpositionen. Wie sehr man sich im Weinheimer Ortsverband daran orientiert und kein übrig gebliebenes Papier ungenutzt wegwirft, zeigte am Samstag ein Plakat, mit dem die 1947 gegründete erste Bürgerinitiative Weinheims, die „Parteilose Wählerversammlung Weinheim“, auf dem Windeckplatz auf ihren 75. Geburtstag aufmerksam machen wollte.

Allerdings: Das Plakat stammte noch aus dem Jahr 2007, als die Zweiburgenstädter Wählerversammlung (nicht zu verwechseln mit der Partei Freie Wähler) ihren 60. Geburtstag feierte. Von der RNZ auf die offensichtlich „falsche“ Zahl aufmerksam gemacht und auf eine mögliche kurzfristig passende Lösung des Problems hingewiesen, griff FW-Schriftführerin Annette Roland kurzerhand zum Edding und malte unter die „60“ ein „plus 15“. Das stimmte dann zumindest einigermaßen, da die Feierlichkeiten wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben werden mussten und die FW inzwischen 76 Jahre alt sind.

Man wollte den Geburtstag nicht intern oder in geschlossenen Räumen, sondern „nah an und mit den Bürgern feiern und damit auch zur Belebung der Innenstadt beitragen“, begründete die FW-Stadtverbandsvorsitzende und Hohensachsener Ortsvorsteherin Monika Springer die Wahl der Örtlichkeit. Vor den 2024 anstehenden Kommunalwahlen wolle man zudem aus erster Hand erfahren, was sich die Weinheimer wünschen.

Mit der Jazzsängerin Michelle Walker („Corcovado“) und ihrem Begleiter Daniele Aprile (Gitarre) hatte man zugleich ein stadtbekanntes Duo gewonnen, das die Menschen mit jazzigen und souligen Klassikern wie Norah Jones’ „Don’t know why“ nicht nur für politische Plaudereien stehen bleiben ließ.

Mitregieren ohne Allmachtsanspruch

„Nicht anonym mit einem Zettel“ in der bereitstehenden Wunschbox, „sondern im persönlichen Gespräch“ mochte dann auch gleich eine Weststädterin ihr Anliegen loswerden. An der RNV-Haltestelle am Stahlbad,

wo im Dezember 2021 ein Schüler beim Überqueren der Gleise von einem Zug erfasst und tödlich verletzt worden war, befindet sich ein Schild, das Radfahrer zum Absteigen auffordere, so die aufmerksame Bürgerin. Allerdings werde es von kaum jemandem beachtet. Ein möglicher Grund dafür: „Das Schild hängt zu hoch und wird leicht übersehen.“ Springer versprach, sich um die Angelegenheit zu kümmern. Ein anderes Problem: Wenn Veranstaltungen in der Kernstadt nach 20 Uhr endeten, fahre um diese Uhrzeit kein Bus mehr in die Weststadt, monierte die Bürgerin. Und jedes Mal ein Taxi zu nehmen, könnten sich die wenigsten Senioren leisten.

Auch Oberbürgermeister Manuel Just ließ es sich nicht nehmen, beim Windeckplatzfest vorbeizuschauen. Landauf, landab seien die Freien Wähler in vielen Gemeinderäten vertreten und daraus nicht mehr wegzudenken, hob er deren politische Bedeutung und Einflussnahme auf kommunale Entscheidungen hervor. Dabei handele es sich, so wie auch in Weinheim, um Menschen, die sich für ihr Dorf und ihre Stadt politisch engagieren, aber nicht parteigebunden vereinnahmen lassen wollen. Weinheims Freie Wähler, so der OB, „stehen für sach- und fachgerechte Entscheidungen, die uns vor Ort weiterbringen“.

Politische Parteien strebten danach, auf allen Ebenen möglichst viel Mitsprache zu erringen und Führungspositionen in staatlichen und anderen Institutionen mit Parteimitgliedern oder der Partei nahestehenden Menschen zu besetzen, so Fraktionsvorsitzender Günter Bära. Die Freien Wähler Weinheim dagegen konzentrierten sich einzig und allein auf die Kommunalpolitik. Dabei gelte für die Zweiburgstadt der gleiche Grundsatz wie im Landesverband: „Freie Wähler sind offen für die Zusammenarbeit mit anderen. Freie Wähler engagieren sich nicht, um auf der Karriereleiter aufzusteigen. Sie arbeiten für ihre Stadt oder ihre Gemeinde, in der sie gern leben. Bei Freien Wählern muss sich niemand anpassen. Sie erheben keinen Allmachtsanspruch.“

In „Fitzers Bier- und Weinstube“ hatte die „Parteilose Wählervereinigung Weinheim“ (PWV) 1947 das Licht der Welt erblickt. Richard Freudenberg, der damalige Chef der Firma Freudenberg und schon vor dem Krieg 25 Jahre lang Stadtrat für die DVP, unmittelbar nach Kriegsende Bürgermeister der Stadt und Landrat bis zu seiner Internierung durch die US-amerikanische Militärverwaltung, schloss sich der neuen kommunalpolitischen Gruppe an, erklärte seine Bereitschaft zur Kandidatur und aktiven Mitarbeit.

Mit einer kompletten Liste von 30 Bewerbern trat die „Parteilose Wähler-Vereinigung“ Ende 1947 zur Gemeinderatswahl an und errang mit Richard Freudenberg, C.G. Müller, Adalbert Köhler, Daniel Horsch, Karl Kreis, Herbert Schneider, Kurt Höhn, Marianne Zaiser und Philipp Pflästerer auf Anhieb neun Mandate. Heute sind es Monika Springer, Günter Bära, Klaus Ditzen, Christina Eitenmüller, Kurt Jäger, Oliver Kümmerle, Christian Mayer und Doris Falter, die als zweitstärkste Fraktion im Stadtrat über das Wohl und Weh Weinheims mitbestimmen.